

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 19.

Dienstag, den 24. Januar

1854.

### Tagesgeschichte.

**Chemnitz, 20. Januar.** Sicherm Vernehmen nach geht man auch hierorts mit dem Plane um, einen Actienverein zu Erbauung kleiner Wohnhäuser für Weberarbeiter u. in das Leben zu rufen, und dürfte schon in den nächsten Tagen eine desfallige Aufforderung zur Betheiligung veröffentlicht werden. Wer die hohen Miethpreise und namentlich den immer fühlbarer hervortretenden Mangel kleiner Logis kennt, wird nicht umhin können, zu wünschen, daß dieses gemeinnützige Unternehmen die verdiente Theilnahme und Unterstützung des Publikums finde. — Am 16. Januar in der Mittagstunde zwischen 12 und 1 Uhr ist in einem Comptoir am Klostergraben hieselbst, das mit Hilfe eines Nachschlüssels geöffnet worden, ein frecher und bedeutender Diebstahl an Geldern und Wechseln zur Ausfuhrung gekommen. Es befinden sich 27 Stück Wechsel darunter zum Werthe von 200 bis 700 Fl., sowie von 28 Thlr. bis 100 Thlr., 150 Thlr., 160 Thlr., 190 Thlr. und 200 Thlr. Auf Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der Wechsel sind 50 Thlr., beziehentlich 100 Thlr. Belohnung ausgesetzt worden.

**Berlin, 18. Januar.** Der hier vielfach erörterte Zweifel an dem Ernste der Stellung, welche Frankreich in der orientalischen Frage eingenommen, wird mit jedem Tage geringer. Gestern ist hier eine Privatmittheilung aus Paris eingegangen, welche der Quelle wegen, aus der sie stammt, und in Anbetracht der Kreise, an die sie gerichtet ist, ebenso verlässlich wie wichtig betrachtet werden darf. Das betreffende, aus Paris an einen hier lebenden angesehenen Polen gerichtete Schreiben meldet nämlich, daß Fürst Czartoryski in vergangener Woche sich von Paris nach Konstantinopel begeben habe. Es ist bekannt, in welchem Ansehen der genannte Fürst unter den Polen überhaupt steht; es ist ferner bekannt, daß Fürst Czartoryski als ein durchaus conservativer Mann sich erwiesen, und es darf deshalb seine Abreise nicht mit der irgend eines Aventurier auf gleiche Linie gestellt werden. Die Reise des Fürsten nach Konstantinopel hat vielmehr eine ernstere Bedeutung, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß sie nicht ohne Genehmigung des Kaisers der Franzosen geschehen sein wird. Es ist dies einer von den vielfachen, sonst unbekannt bleibenden Schritten, in denen sich die Politik des Kaisers manifestirt. — Auch von einem anderen Schritte des Kaisers der Franzosen verlautet heute,

welcher jetzt für Deutschland von unleugbarer Bedeutung sein muß. Er betrifft die nahe bevorstehende Beilegung des badischen Kirchenstreits im Wege der gütlichen Einigung, welche in Folge einer zwischen Ludwig Napoleon und dem Prinz-Regenten von Baden gepflogenen Correspondenz erzielt worden sein soll. Es wird mir diese Mittheilung als eine durchaus verlässliche bezeichnet und hinzugefügt, daß schon in nächster Zeit die Lage des kirchlichen Streites eine der völligen Ausgleichung entgegengehende Gestalt annehmen werde. In den hiesigen politischen Kreisen widmet man diesen Vorgängen eine besondere Aufmerksamkeit, während man zugleich die Besorgniß hegt, daß Rußland die letzten Vorschläge nicht annehmen, sondern den Krieg fortsetzen werde.

(D. A. 3.)

**Wosen, 17. Januar.** Bekanntlich pflegen die militärpflichtigen jungen Juden im Königreich Polen sich der Dienstleistung dadurch zu entziehen, daß sie die Flucht über die diesseitige Grenze ergreifen und dann weiter nach dem Westen, häufig bis nach Amerika sich begeben. Auffällig blieb es dabei, wie dieselben sich die nöthigen Pässe verschaffen und dadurch der Auslieferung an die jenseitigen Behörden sich entziehen konnten. Dieses Geheimniß ist nunmehr aufgeklärt worden. In dem hart an der polnischen Grenze in Schlesien gelegenen Städtchen Polnisch-Wartenberg war der Kreissecretair Pohn stationirt, zu dessen Amtsobliegenheiten die Passausstellung gehörte. Dieser Mann hatte es zu einem einträglichen Geschäft für sich gemacht, flüchtigen Individuen aus Russisch-Polen Pässe auszustellen. In Polen war es namentlich unter den Israeliten bekannt, daß, wenn sie, um sich der Conscription zu entziehen, nach Preußen flüchteten, sie in Polnisch-Wartenberg Pässe zum weitem Fortkommen sich erwirken könnten; sie begaben sich dann daselbst nur zu einem bestimmten Gastwirth, der von dem Kreissecretair Pohn die Pässe besorgte. Dieses Verfahren war endlich zur Kenntniß der Behörde gelangt, die nun vor wenigen Tagen die beiden Angeschuldigten vor das Schwurgericht zog. Sie wurden überführt und der Kreissecretair Pohn zu einer dreijährigen, der Gastwirth zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

**Vom Rhein, 19. Jan.** Die Mächte überbieten sich in der Aufzählung ihrer Streitkräfte. Kaum haben russische Organen in Preußen die russische Armee auf 2,226,000 Mann angegeben, so kommen die Franzosen mit einer ähnlichen, wenn auch weniger orientalisch bombastischen Berechnung, obgleich

Großsprecherei eben nicht ihr kleinster Fehler ist. Sie geben ihr Heer auf 1,500,000 Mann an. Unwillkürlich fällt uns dabei eine ähnliche Angabe Napoleon's I. ein. Als die Verbündeten mit mehr als einer Million Streiter das bonapartistische Frankreich 1815 bedrohten, gab der Kaiser die französische Armee auf 1,200,000 Mann an. Und da es in den Niederlanden zum Kampfe kam, hatte Napoleon bei Vigay und Belle-Alliance nur 120,000 Mann Soldaten, während schwache Corps nur noch im Elsaß, an der italienischen und spanischen Grenze und in der Vendée standen. Wenn nun auch allerdings die jetzige französische Armee nach so vielen Friedensjahren leicht 500,000 Mann stark sein kann, so fehlt ihr zu den angegebenen anderthalb Millionen doch noch viel. Bedenkt man überdies, wie viele Streitkräfte Algier, das einzige Paris sowie Lyon, überhaupt das Innere wegnehmen, dann werden die Franzosen nicht zu viel Soldaten haben, wenn sie eine irgend bedeutende Armee in die Türkei schicken wollen. Eine geringe Hilfsarmee würde aber den Türken, den zahlreichen Russen gegenüber, nicht viel nützen und die Eroberung Konstantinopels nicht verhindern können. Sollte überdies ein französisches Corps an den russischen Ostseeküsten operiren, so liegt es auf der Hand, daß die französische Armee zu ausgiebigen Operationen in der Ferne eben nur zureichen würde. (D. N. Z.)

**Dessau, 17. Januar.** Am 15. Jan. erfolgte laut amtlicher Bekanntmachung auf dem herzoglichen Schlosse hieselbst die Verlobung der Prinzessin Maria Anna von Anhalt mit dem Prinzen Karl Friedrich Nikolaus von Preußen, einzigem Sohne des Prinzen Karl von Preußen. Der Bräutigam ist am 20. März 1828 geboren; die Braut, Tochter des regierenden Herzogs von Anhalt-Dessau und dessen am 1. Jan. 1850 verstorbenen Gemahlin Friederike, einer gebornen Prinzessin von Preußen, ist geboren am 14. Sept. 1837.

**Bremen, 16. Januar.** Die Statuten des Todtenbundes sind jetzt amtlich bekannt gemacht worden. Dieselben enthalten 17 Artikel, welche als Zweck des Bundes „die thatsächliche Förderung der bevorstehenden Revolution“ hinstellen. Die Gesellschaft war in Sectionen von zehn Personen getheilt, der Austritt war nicht gestattet und das Motto des Bundes war: „Dulde jede Schmach, dulde selbst den Tod, aber werde nie Verräther.“ 71 Personen waren der Gesellschaft beigetreten, welche, wie bekannt, meist zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt sind.

**Petersburg, 11. Januar.** Der neue Ukas über die Rekrutierungen hat hier eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Wie jede Aushebung in den betreffenden Kreisen Angst und Schrecken verbreitet und immer von Neuem die Abneigung der Russen gegen den Militärdienst bekundet, so wird auch jede Neuerung in dieser Beziehung mit Mißtrauen empfangen, da man auf eine Besserung des bisherigen Zustandes kaum rechnet. In der That ist dieses Mißtrauen auch diesmal gerechtfertigt; denn der betreffenden Verordnung zufolge soll jetzt die Dienstzeit aller aus den Ddnorzen und Städtebewohnern der westlichen Provinzen Ausgehobenen in der Garde 22, in der Linie 25 Jahre währen. Für die Militärpflichtigen der übrigen großrussischen Provinzen war dies bereits früher verordnet. Wie

es den jüdischen Einwohnern in dieser Beziehung gehen wird weiß man noch nicht; man kann sich aber denken, daß diese nichts Gutes zu versprechen haben.

**Türkei.** Vom Kriegsschauplatz an der Donau sind bis zum 19. Januar keine neueren Berichte in Wien eingegangen. Die Anwesenheit Dmer Pascha's in Widdin wird bestätigt. In seiner Begleitung befinden sich Lord Stuart, der französische Genieoberst Dieu und der diplomatische Commissar Guad-Ofendi. Auch in Widdin werden schon großartige Vorbereitungen im Betreff der im März bevorstehenden Ankunft des Sultans in dieser „von den Russen noch nie genommenen Festung“ getroffen.

— Von der türkischen Grenze wird unterm 12. Januar geschrieben: „Vom Kriegsschauplatz ist heute nichts Neues gemeldet worden. Nach der Schlacht bei Zitade am 6. Jan., in deren Folge die Türken erst gegen Kalafat zurückgezogen waren, rückten die türkischen Truppen am 7. Jan. nochmals gegen Zitade vor. Der Ort war von den Russen bereits verlassen, allem Anschein nach, um in der Nacht vom 7. auf den 8. Januar einen Angriff auf die vorgeschobenen türkischen Truppen auszuführen; doch dieser Anschlag wurde bekannt und Zitade während der Nacht in aller Eile von den Türken geräumt. Am 8. Jan. früh ist Zitade dann von den Russen besetzt worden. Gleich darauf rückten die Türken wieder mit einer ansehnlichen Macht gegen den Ort vor und der Kampf dauerte am 8. Jan. den ganzen Tag über. Der Verlust der Russen war bedeutend. Am 9. Jan. hatten die Türken Zitade, Magahat und Rispiß besetzt, während die Russen auf Radowa zurückgingen. In den unteren Donaugegenden ist es vollkommen ruhig.“

— Aus Krajowa melden Berichte vom 12. Jan. mit Bestimmtheit, daß General Anrep bis jetzt keinen Auftrag habe, Kalafat zu belagern. Seine Ordre laute nur, die Türken auf allen Punkten, wo sie sich zeigen, in ihre verschanzte Stellung bei Kalafat zurückzuwerfen. Nach den Gefechten vom 6—10. Jan. haben die Russen ihre Positionen nächst Kalafat verstärkt. Das bei Radowa stehende Centrum des operirenden Anrep'schen Corps wird durch Befestigungen, die zu beiden Seiten der von Kalafat nach Krajowa führenden Chaussee angebracht sind, gedeckt; die Befestigungsarbeiten werden ohne Beunruhigung von Seiten der Türken fortgesetzt und scheinen eine größere Ausdehnung erhalten zu sollen. Nachdem die Russen am 10. Jan. die Stellung des rechten Flügels vom Anrep'schen Corps bei Zitade wieder eingenommen hatten, haben auch dort die zur besseren Deckung des Flügels erforderlichen Batteriebauten begonnen. Die Türken haben sich an der Donauseite gänzlich nach Kalafat zurückgezogen. Im russischen Lager wurde am 6. Jan. das Weihnachtsfest nach beendeter Schlacht durch einen feierlichen Gottesdienst abgehalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Sturm auf Kalafat eine regelmäßige Belagerung vorangehen wird.

Das Journal de Constantinople läßt sich aus Kalafat melden, daß vier Compagnien russischer Truppen dem Befehle, sich in der Nähe der Festung aufzustellen, keine Folge leisteten, ihren Obern die Hände banden und dann zur türk-

schon Armee übergangen. Nach einer andern ihm zugekommenen Nachricht hätten die Russen in einer Schlacht bei Kalafat nach beträchtlichem Verluste eine völlige Niederlage erlitten.

**New-York, 3. Jan.** Nachrichten aus Boston, Philadelphia und Baltimore klagen über Schneestürme und Kälte, welche die Communication zu Lande und zu Wasser erschwert haben. An der Küste sind viele Schiffbrüche vorgekommen. Der Senat der Vereinigten Staaten hat ein Comité ernannt, um über die auf Auswandererschiffen herrschende Sterblichkeit eine Untersuchung anzustellen. — Während des Jahres 1853 trafen von fremden Häfen 4107 Fahrzeuge in New-York ein und zwar 1 Dampffregatte, 1 Kriegscorvette, 213 Dampfschiffe, 966 Schiffe, 886 Barken, 1419 Briggs, 613 Schooner, 7 Gallioten und 1 Sloop. Nach ihren Flaggen waren 2591 amerikanische, 945 britische, 47 französische, 143 bremer, 51 hamburger, 25 preussische, 9 hannoversche, 8 mecklenburgische, 35 oldenburgische, 23 schwedische, 6 österreichische, 47 norwegische, 16 sicilische, 24 dänische, 3 russische, 24 holländische, 18 belgische, 16 neapolitanische, 5 sardinische, 2 genuesische, 21 portugiesische, 13 spanische, 1 lübecker, 2 toscanische, 1 columbisches, 1 orientalisches, 1 jerusalemmer, 1 malteser, 13 italienische, 4 chilenische, 7 peruanische, 6 brasilische, 3 venezuelische, 1 dominicisches. — Im verflossenen Jahre haben im ganzen Umfange der Vereinigten Staaten durch 60 Feuerbrünste 116 Menschen ihr Leben

verloren, 234 Personen sind bei 135 Eisenbahnunfällen umgekommen und 319 durch 31 Unglücksfälle, die sich mit Dampfschiffen ereigneten. 61 Personen starben den Tod durch Senkers Hand. Am Schlusse 1853 waren 17,776 englische Meilen Eisenbahn im Betriebe gegen 13,266 engl. Meilen im Jahre 1852.

### Kirchliche Nachrichten.

Vom 10. bis 17. Januar wurden angemeldet:

Geborne: dem Kunstgärtner Seyderhelm jun. eine Tochter — dem Schuhmachermeister Schmidt eine Tochter — dem Bergzimmerling Schreiber in Niederzug ein Sohn.

Getraute: der Bergarbeiter Carl August Moritz Müller mit Johanne Christiane Harnisch — der Bergarbeiter Carl Eduard Schulze in Freibergsdorf mit Jgfr. Christiane Wilhelmine Schlick.

Gestorbene: des Zubußboten Göpfert hinterl. Tochter, Jgfr. Juliane Christiane, 52½ Jahr — des Kohgerbermeister Feigenspan Tochter, Marie Antonie, 4 Mon. 3 Tage — der Privatcopist Carl Georg Weber, 66 Jahr — des Schneidermeister Christian Schmidt hinterl. Tochter, Christiane Henriette, 62 Jahr — des Kaufmann Elsig Ehegattin, Amalie Therese geb. Klemm, 24 Jahr 3 Wochen — des Obersteiger Buge in Niederzug Sohn, Reinhard Friedrich, 8 Jahr 7 Mon. — des Doppelhauer Winter hinterl. Tochter, Ernestine Pauline, 18 Jahr 1 Mon. — Hierüber ein unehel. Sohn.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das 22. Stück des vorjährigen und das 1. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

- Nr. 93) vom Jahre 1853, ein Decret wegen Bestätigung der Statuten des Actienvereins für Gasbeleuchtung der Stadt Zwickau; vom 29. November 1853.
- = 94) eine Verordnung, den Beitritt der Regierung der Landgrafschaft Hessen Homburg und der freien Stadt Hamburg zu dem Staatsvertrage vom 15. Juli 1851 betrff.; vom 17. December 1853.
- = 95) eine Verordnung, den wegen Fortdauer des Anschlusses des Fürstenthums Pyrmont an das Zollsystem Preussens und der übrigen Staaten des Zollvereins abgeschlossenen Vertrag betrff.; vom 22. December 1853.
- = 96) eine Verordnung, die Eingangszollsätze vom ausländischen Syrup betrff.; vom 30. December 1853.
- = 1) vom Jahre 1854, eine Verordnung, die für die Benutzung der Staats-telegraphen geltenden Bestimmungen und den deutsch-österreichischen Telegraphenverein betrff.; vom 28. December 1853.
- = 2) eine Verordnung, die Gewerbesteuer der Bankschlächter auf das Jahr 1854 betrff.; vom 2. Januar 1854.
- = 3) eine Verordnung, die zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und den kaiserl. königl. österreichischen Staaten andererseits wegen gegenseitiger Behandlung der Handelsreisenden getroffene Vereinbarung betrff.; vom 28. December 1853.

bei uns eingegangen ist und bis zum

ersten März 1854

in unserer Anmeldestube zu Jedermanns Einsicht bereit liegen wird.

Freiberg, den 19. Januar 1854.

Der Rath daselbst.  
Claus, Stadtr.

Künftigen

30. Januar 1854

und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr an werden von dem unterzeichneten Stadt- und Landgericht männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Möbels, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, mehrere Schießgewehre, Handwerkszeuge, Backgeräth- schaften und verschiedenes Kupfer-, Messing-, Zinn- und Eisengeräthe in der Kastenstube des hiesigen Kaufhauses gegen sofortige baare Bezahlung versteigert.

Das Verzeichniß dieser Sachen hängt vor dem Stadtgerichtslocal aus und können dieselben an den Auctionstagen in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr im Auctionslocal beaugenscheinigt werden.

Freiberg, den 16. Januar 1854.

Das Stadt- und Landgericht daselbst.  
Sachse.

Auf dem Scheunert'schen Gute zu Sohra wird verkauft:  
 rothbuchenes Scheitholz, à Klasten 6 Thlr. 2 Ngr. — =  
 ditto Reißig, à Schock 2 = 2 = — =  
 ditto Stöcke verschiedener Größe, worunter sich etliche zu Fleisch-  
 stöcken eignen.

Für Thimotheus-Grassamen,  
 Schwedischen Klee,  
 weißen Klee,  
 gelben Klee (Steinklee)

zahle ich bei reiner Waare die höchsten Preise.

Georg Auerwald.

### Anfrage.

Wie kommt es, daß auf das Sand-  
 oder Aschestreuen vor den Häusern jetzt so  
 wenig gesehen wird?

### Aufforderung.

In Folge der Betriebsverhältnisse des  
 Kohlenversuchsbaues zu Niederschönau wer-  
 den hierdurch sämtliche Actionäre zu einer  
 Hauptversammlung

den 5. Februar a. c.

Nachmittags 1 Uhr im Gasthose daselbst  
 freundlichst eingeladen, um den Rechen-  
 schaftsbericht über die im letzten Jahre ge-  
 schehenen Betriebsarbeiten abzunehmen und  
 über den Fortbau des Unternehmens zu  
 bestimmen.

Das Directorium  
 durch Mezler.

### Delmühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen,  
 meine in Gränitz befindliche Delmühle,  
 welche in gutem Stande und in guter Lage  
 sich befindet, mit guter Kundschaft versehen  
 ist und wozu 3 Scheffel Feld und Garten  
 gehören, sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
 Auch kann nach Befinden ein Dritttheil  
 der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

F. Richter, Besitzer.

### Ein herrschaftliches Haus in Dresden

in der schönsten Lage der Baugner Straße,  
 welches außer Stallung, Wagenremise und  
 Garten noch mehrfache Bequemlichkeiten  
 bietet und 800 bis 900 Thlr. Zinsertrag  
 gewährt, ist billig zu verkaufen. Selbst-  
 Käufer erfahren das Weitere vom Besitzer  
 unter der Adresse X. X. poste restante  
 Dresden.

Ein starkes Zugpferd, nebst Wagen in  
 gutem Stande steht Veränderungshalber  
 zu verkaufen: Wassergasse Nr. 577.

Verantwortl. Herausgeber u. Redacteur C. J. Frotzcher.

### Rauchwaaren-Einkauf.

Füchse, Marder, Hasen, Fischotter, Il-  
 tis, Kaninchen kauft zu den höchsten Prei-  
 sen Kürschnermeister Schliebe, Erbische-  
 straße Nr. 12.

Para-Nüsse,  
 Ital. Maronen,  
 Sardines à l'huile,  
 Gothaer Cervelatwurst,  
 Prima Schweizerkäse,  
 Brab. Sardellen

in Ankeru und ausgewogen, empfiehlt

Georg Auerwald.

### Logisvermiethung.

Ein freundliches Familienlogis, beste-  
 hend aus einer Stube, Stubenkammer,  
 Küche und allem nöthigen Zubehör ist von  
 jetzt an zu vermieten in der Gerbergasse  
 Nr. 740.

### Logisvermiethung.

Ein Logis ist von jetzt an zu vermie-  
 then in Nr. 400 vor dem Kreuzthor.

### Vermiethung.

Ein Logis ist zu vermieten und zum  
 1. März beziehbar: Aschmarkt Nr. 506.

300 Thaler werden gegen vorzüg-  
 liche Hypothek auf ein Landgrundstück durch  
 das Geschäfts-Bureau, Obermarkt Nr.  
 280, gesucht.

### Gesuch.

Ein Dienstmädchen wird zum soforti-  
 gen Antritt gesucht: Korngasse Nr. 32  
 parterre.

### Gewerbeverein,

Dienstag, den 24. Januar, Abends  
 halb 8 Uhr.

Freiberg, den 23. Januar 1854.

Das Directorium.

### Ergebenste Einladung.

Donnerstag, den 26. Januar, laden  
 zum Karpfenschmaus vorausgehend ganz  
 ergebenst ein

Gebr. Schubert im ABC.

### Einladung.

Zum Karpfenschmaus nächsten Don-  
 nerstag, den 26. d. Mts., ladet ergebenst  
 ein

Ed. Buge in Conradsdorf.

### Todesanzeige und Dank.

Am 18. Januar in den Nachmittags-  
 stunden 1/5 Uhr entschlief nach jahrelangen  
 Leiden sanft u. ruhig mein theuerster Gatte,  
 der emeritirte Obersteiger und Knappschafst-  
 älteste Friedrich Gottlob Schönberg,  
 in seinem 57. Lebensjahre. Sein stets rast-  
 loses Wirken und Sorgen für das Wohl  
 seiner Hinterlassenen drängt uns die Pflicht  
 auf, auch im Grabe noch seiner Verdienste  
 zu gedenken und ihm die ewige Ruhe zu  
 gönnen, obgleich sein unersehlicher Verlust  
 uns Allen stets unveraesslich bleiben wird.  
 Daher Friede seiner Asche. — Gleichzeitig  
 fühlen wir uns aber auch verbunden, den  
 geehrten Herren Untersteigern, sowie den  
 achtbaren Nachbarn, welche dem Verstor-  
 benen zur ewigen Ruhe das letzte Geleite  
 gaben, und insbesondere dem Herrn Pastor  
 Rosenkranz für die herzlichen, tröstli-  
 chen Worte, welche derselbe an seinem Grabe  
 sprach, sowie dem Herrn Wundarzt Becker  
 für sein rastloses Bemühen, das theuer-  
 e Leben des Verbliebenen zu erhalten, unsern  
 tiefgefühltesten Dank auszusprechen, mit  
 dem Wunsche, daß der Höchste Allen so  
 spät als möglich diese traurigen Erfahrun-  
 gen zutheilen möchte.

Freiberg, den 22. Januar 1854.

Die trauernden Hinterlassenen

### Speiseanstalt.

Dienstag, 24. Jan., Rindfl. m. Ragout.  
 Mittwoch, 25. Jan., Schweinefl. m. Erbse.

### Berichtigung.

Die Unterschrift des Inserates „Dank“  
 in Nr. 17 dieses Blattes muß lauten:  
 Friedrich Falkenberger.

Freiberg.

Druck von J. G. Wolf.